**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 3

Rubrik: Kleine Umschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

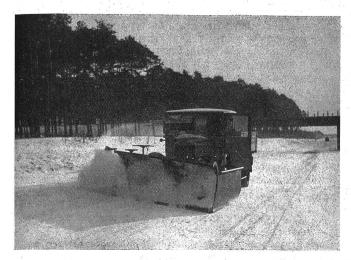
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

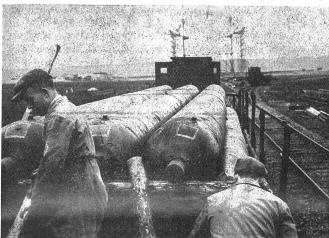
## Terms of use

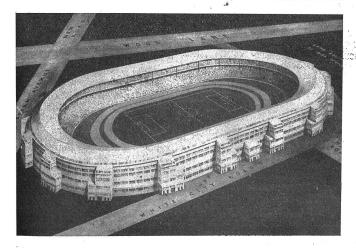
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Mit dem Schneepslug über die Reichsautobahn. Unser Bild zeigt einen Schneepslug auf der neuen Reichsautobahn bei Erfner, vor den Toren Berlins, in voller Tätigkeit. Dieser Teil der Strecke wurde bekanntlich am 17. Dezember 1937 dem Berstehr übergeben.

Beginn des ersten helium-Transports vom Staate Tegas nach Deutschland. Während das neue Luftschiff L3 130 auf der Werft des Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen seiner Fertigstellung entgegengeht, sind nach Erteilung der amerikanischen Ausfuhrgenehmigung für Helium auch die ersorderlichen Waßnahmen zur Beschaffung ausreichender Gasmengen durch die Deutsche Zeppelin-Reederei in die Wege geleitet worden. Der erste Transport der früher für Wasserstoff benutzten Stahlbebälter verließ kürzlich Deutschand, um das im Staate Tegas

gewonnene Heliumgas nach Deutschland zu übersühren. — Unser Bild zeigt die Berladung der Gasbehälter auf dem Luftschiffhasen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. Im Hintergrund sieht man die im Bau befindliche zweite Luftschiffhalse.

Das größte Stadion der Welt — in London. Das Londoner White City Stadion, das im Jahre 1908 für die damaligen Olympischen Spiele errichtet wurde, soll jetzt so vergrößert werden, daß es 163,000 Juschauer fassen wird. Das bestehende Stadion wird ausgebaut werden und die Londoner Versehrsgesellschaft wird eine Untergrundbahn anlegen, die in der Minute 1000 Personen absertigen kann. Ein Partplat für 1000 Automobile wird ebenfalls angelegt werden. Mit den Arbeiten wird im Frühjahr 1938 begonnen. Nach seiner Vollendung wird das neue White City Stadion in London das größte der Welt sein. The New York Times-Photo zeigt den Entwurf zu dem vergrößerten White City Stadion in London.

## Kleine Umschau

"Bas gibt es Neues?" fragt der Leser der Zeitungen, wenn er sich durch Kriege, diplomatisches Känkespiel, Fürstenhochzeiten, Feuersbrünste, Unglücksfälle und Sport hindurch gelesen hat. Außer dem noch allerhand, das die Welt mehr oder weniger erschüttert. So zum Beispiel wird gemeldet, daß in Wien ein neuer, von Amerika übernommener Tanz sich behaupten wird — warum denn auch nicht, wird doch der Wiener Walzer gleichfalls auf der Hazienda von den Merikanern und Argentiniern getanzt. Swing heißt der neue Tanz, und es wird ihm folgendes nachgerühmt: er vereinigt Anmut und Grazie mit einer Art Gymnastik, die die Beine und Hüssen saus Amerika kommt. Was will man noch mehr? Sintemalen der Tanz aus sernen Landen kommt, ist nicht daran zu zweiseln, daß er sich Europa und mit ihm auch Bern erobern wird.

Und weiter veröffentlicht ein Londoner Bankhaus die Ergebnisse seiner neuesten Forschungen betreffs der Frage, an welchen Tagen die Typfräuleins ihre Briese am schlechtesten schreiben würden. Während vier Wochen wurden diese Untersuchungen geführt. Und da stellte sich heraus, daß selbst ausgezeichnete Arbeitskräfte am Montag häusig Fehler machen würden. Schon am Dienstag seinen die Leistungen besser, am Mittwoch jedoch sielen sie besonders gut aus. Dann aber gehe die Aurve langsam bergab; am Freitag erreiche die Leistungsfähigkeit der Schreibkraft ihren Tiespunkt, und vom Samstag wird ganz gesschwiegen.

Aber mit noch viel interessanteren Daten tritt das auftralische Hauptpostamt in die Deffentlichkeit. Sie betreffen nichts weniger als die Stimme der Telefonistinnen. Die Telefonistinnen, sagt das Amt kategorisch, haben keine träumende Stimme zu haben, weil dies den Teilnehmer verwirrt, zerstreut, ablenkt und ihm nicht das nötige Vertrauen schenkt, daß ihn die träumende Stimme mit der richtigen Nummer verbinde. Sie darf auch keine gelangweilte Stimme haben, weil sich der Teilnehmer durch einen scheinbaren Mangel an Interesse beleidigt fühlt, denn er könnte glauben, die Dame hätte an einem richtigen oder falschen Anschluß kein Interesse. Eine harte, metallisch klingende Stimme ift nicht von Vorteil, denn der Teilnehmer hält fie für unsympathisch. Die abrupte Stimme ift von Nachteil, weil sie die Besitzerin als ungeduldig charakterisieren könnte. Zu freundlich darf die Stimme auch nicht sein. Wir aber fragen uns: ist das Telefonamt bei der Auslese der Stimmen, die den armen Abonnenten mahnt, wenn er einmal nicht zur richtigen Zeit die Taxen bezahlte, auch so wählerisch, oder werden hiezu die harten metallischen oder die abrupten ungeduldigen Stimmen verwendet? Wohl eher als die träumerischen oder gelangweilten oder mas es noch für Stimmen gibt!

Des weitern wird der Leser inne werden, daß er in diesen bewegten Zeiten, wo neue Staaten erstehen und andere sich selbständig machen, allerhand Neues ersernen muß, und wenn er auch noch so alt ist. Seit es ein stolz-selbstbewußtes "Eire" gibt, gibt es auch den Taoiseach. Thietschietsch wird dieses Wort richtig ausgesprochen; das bedeutet so viel wie Führer. Und das ist Mr. De Balera. Seine rechte Hand ist der Tanaiste, ausgesprochen Theniesty, das ist der Präsident der gesetzgebenden Körper= schaft. Und wenn man sich diese Worte gemerkt und eingeprägt hat, ift man in die dem Reltischen verwandte gällische Sprache etwas eingedrungen — wer weiß, welche Sprachen und Ausdrücke wir noch erlernen müffen, und was alles an neuen Renntnissen uns angesichts der Weltverbesserung noch bevorfteht!

Aber die kleinen und scheinbar belanglosen Dinge regen uns viel mehr auf und bereiten uns größern Rummer. Da ist zum Beispiel die Konzerthusterei. Es gibt Augenblicke im Konzertsaal, da sich der ganze Raum in ein Sanatorium umgewandelt zu haben scheint, denn wie Ansteckung pflanzt sich der Huften durch die Parkettreihen und Ränge durch. Wer leidet darunter am meiften, der, der keinen Suften hat und in seiner Undacht gestört wird, oder der Suftende, der meist die verzweifeltsten Anstrengungen macht, um die Explosion seines unangenehmen Leidens zu unterdrücken? Auch da fest wiederum die Wiffenschaft mit ihren Untersuchungen ein. Der husten sei ansteckend, oder vielmehr der Hustenreiz, sagt sie, was wir übrigens auch schon bemerkt und festgestellt haben, denn kaum erhebt jemand seine bustende Stimme, so antworten aus allen Saalecken andere hustende und bellende Laute. Dann aber wird weiter behauptet, daß die Hustenanfälle am häufigsten losbrechen, wenn ein Bianiffimo die Gemüter in feinen Bann ziehe. Und darauf bafiert nun eine neue Theorie: die Erregung des Gemütes laffe besondere Drüsen im Rehltopf anschwellen und diese Unschwellungen würden den Hustenreiz hervorrufen. Wir wollen nicht streiten und auch nicht untersuchen, ob bei gewissen Leuten der 1. April jest schon zu spucken beginne, gleich wie der Ziebelemärit bereits Wochen voraus seine Schatten in den Schaufenstern wirft. Im Gegenteil segen wir uns dem Borwurf aus, daß wir den Leuten einen Bären aufbinden wollen — und doch tun wir nichts anders denn wissenschaftliche Forschungen zu popularisieren.

Gerne hätten wir auch von den illegalen "Beinah=Stern= chen" berichtet, die am himmelszelt entdeckt murden und deren Entstehen fast vor den Augen der Telestope geschah, nämlich durch kosmische Katastrophen, Zusammenstöße größerer Planeten. Raum vom Mutterstern abgesplittert, beginnen sie ihre fleißigen Ellipsen um die Sonne zu ziehen. Und auch hier hat fich etwas Neues vollzogen: nämlich ein folcher Beinah-Stern, der trop seiner Kleinheit den stolzen Namen "Apollo" trägt, ift unserer Erde so nahe gerückt, daß er gleich wie der Mond ihr treuer Begleiter geworden ift.

Wir sehen also: überall, auf Erden und sogar bei den funkelnden Sternen geht allerhand vor, das den Leser der Zeitung zum Nachdenken veranlaßt und ihn dazu zwingt. Und wenn noch heute jemand die Zeitung aus der Hand legt mit den Worten: "Es steht doch nichts darin!" nachdem er über eine Stunde in ihr herum gelesen hat, und ihn während dieser Zeit niemand ftören durfte, die Welt um ihn überhaupt versunken zu sein schien — wenn also sich heute jemand so äußert, so begeht er sicherlich ein großes, großes Unrecht. Christian Luegguet.





Der Lebenshaltungsinder ist stabil geblieben. Seit Jahresfrist beträgt die Erhöhung 4,4 Prozent, seit dem September 1936 (Frankenabwertung) 5,6 Pro= zent. Die Inderziffer der Nahrungskoften hat fich infolge verschiedener gunftiger Umbeläuft sich zu Ende 1937 auf 130,5 gegenüber 130,4 im Vormonat und 123,1 zu Ende Dezember des Vorjahres.

Der Bundesratsbeschluß über die Ban = fensanierung ist für das Jahr 1938 verlängert worden. Er wurde gleich wie das Finanzprogramm um ein Jahr verlängert in dem Sinne, daß dieser Beschluß, der eine Lücke in der Bankengesetzgebung ausfüllt, im Laufe des Jahres 1938 in das definitive Recht übergeführt werden fann.

Am Internat. Automobilsa= lon in Genf vom 11. bis 20. Februar wurde Bundesrat Minger als Vertreter des Bundesrates bezeichnet.

In der Tschechoslowatischen Gesandtschaft tritt eine Uenderung der Leitung ein, da der bisherige Gesandte in Bern, Herr Künzl-Jizersty auf 1. Februar nach Wien versetzt wird und zum Innenausbau und die finanzielle Reorganeuen Gesandten herr Dr. Theod. Strer ernannt wurde.

Oberst divission är de Diesbach unter Berdantung der geleisteten Dienste, um in das Pensionsverhältnis überzutre-

In Aarau wurde zu Ehren des frühe= ren Stadtammanns Häffig, der 25 Jahre lang Stadtammann war, am Rathaus eine Bronzetafel angebracht.

Die Lage des Stadttheaters in Bafel ftände, insbesondere durch die Zuwendungen aus den Erträgnissen der Arba-Lotterie verbessert. Seitens des Theatervor= standes bestehen Vorschläge über die Det= fung fünftiger Betriebsdefigite aus privaten Mitteln und auf freiwilligem Wege.

In der Neujahrsnacht rettete ein Poli= zeihund des Riehener Postens einen 64jährigen Mann, der im Baffergraben lag und por Ralte ichon fteif mar. Der hund hatte den Mann von sich aus aufgestöbert.

Der Bafler Zoo soll in einigen Wochen, vorausgesett, daß keine neuen Seuchenfälle auftreten, wieder eröffnet werden. Die er= frankten Tiere sind auf dem Wege der Befferung.

Der St. Baller Gemeinderat ftimmte den Anträgen des Stadtrates über ben nisation des Stadttheaters zu. Danach hat Stadt für den Innenausbau Fr. kenhaus an den Verletzungen.

Rommando entlassen wurde 168,000 und für die finanzielle Reorganis fation Fr. 100,000 zu übernehmen. Dazu tommt eine Erhöhung der jährlichen Subvention von Fr. 115,000 auf Fr. 135,000.

> Am Geburtshaus von Walter Mittel= holzer in St. Gallen am untern Graben ift eine Gedenktafel angebracht worden. — Am Neujahrstag trat Konrad Hugentobler in Rheineck in sein 103. Le= bensjahr.

> Um die Lehrstelle an der Primarschule Rorschach haben sich nicht weniger denn 74 Lehrer und Lehrerinnen beworben.

> In Genf ereignete sich im Sécheron= Quartier in einer Drogerie eine starke Erplosion, auf die eine Feuersbrunst folgte. Ein Angestellter rückte eine große Aether= flasche vom Plate und ein anderer zündete das elektrische Licht an. Es entstand ein Funke, der die im Raume befindlichen Aethergase entzündete. Durch eine zweite Explosion wurde ein Feuerwehrmann schwer verwundet und ging das ganze Mo= biliar in Brüche.

> Der ehemalige Clown Emilio Cavallini vom Zirkus Knie ift in Wenf im 70. Alters= jahr gestorben.

> In Davos verunglückte ein 26jähriger englischer Student beim Skifport, indem er am Dorfeingang gegen einen vorstehenden Stein stieß und stürzte. Er ftarb im Rran-